



30. AUGUST 2013

REDE ZUR VERANSTALTUNG 150 JAHRE SPD

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde der Andernacher SPD,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich Willkommen im Historischen Rathaus.
Heute feiern wir unseren Geburtstag. 150 Jahre.
1 ½ Jahrhunderte ist unsere Partei alt. Und ich
freue mich, dass Sie, dass Ihr unsere Gäste seid.

Besonders grüße ich den Hausherrn, unseren
Freund, meinen Freund, den Oberbürgermeister
der Stadt Andernach, Achim Hütten.

40 Jahre bist Du nun in unserer Partei. Lieber Achim, Dir ein herzliches Willkommen!

Mein herzlicher Gruß gilt unserem 2. Beigeordneten der Stadt Andernach, Axel Bartels.

Für die Stadtratsfraktion der SPD darf ich meine erste Stellvertreterin Ulla Wiesemann-Käfer begrüßen.

Und natürlich möchte ich die, die hier heute den ganzen Tag mit angepackt haben und ohne die unsere Festveranstaltung gar nicht möglich wäre, erwähnen:

...

Das ist Euer Applaus!

Liebe Genossinnen und Genossen,
heute möchten wir die Bilder sprechen lassen
und nicht lange Reden. So ist es mir eine beson-
dere Freude, den Mayener Genossen und Künst-
ler, Wolfgang Dillenkofer, zu begrüßen.
Herzlich Willkommen, lieber Wolfgang.

Du hast für die Kreis-SPD diese – wie ich finde –
wirklich gelungenen und faszinierenden Portraits
unserer Parteivorsitzenden seit 1945 in Acryl auf
Leinwand gemalt. Lieber Wolfgang, Du wirst
nachher mit uns Deine Ausstellung eröffnen.

Vorweg möchte ich sagen: Besonders beein-
druckt mich das Werk von Willy Brandt. Aber
schaut nachher selbst! Macht Euch Euer eigenes

Bild. Und noch eins: Sie sind käuflich zu erwerben.

Die Bilder sprechen lassen – ja das möchten wir Andernacher Sozialdemokraten an unserem Geburtstag mit dem Jubiläumsfilm „Wenn Du das verändern willst“. Ich will nicht zu viel versprechen, doch bin ich sicher, diese Bilder und dieser Film werden bewegen. Denn er erzählt nicht nur unsere Geschichte, er wird uns ein Gefühl von dem verleihen, dass wir mehr als eine gewöhnliche Partei sind, liebe Genossinnen und Genossen.

Gestattet aber mir und Achim Hütten, der noch auf unsere Geschichte in die Bäckerjungenstadt zurückblicken wird, ein paar kurze Worte:

Liebe Genossinnen und Genossen!

Wir sind die älteste Partei Deutschlands.

Wir sind die Mitgliedsstärkste Partei Deutschlands.

Wir sind die fortschrittlichste Partei Deutschlands.

So frage ich Euch:

Wo wäre unser Land, wo wäre Deutschland ohne uns?

Dies möchte ich an drei Beispielen deutlich machen.

1. Heute ist es selbstverständlich. Es ist selbstverständlich, dass am 22. September Frauen den Deutschen Bundestag wählen

und auch in das Parlament gewählt werden können. Heute ist es selbstverständlich, dass Malu Dreyer Ministerpräsidentin ist.

Das war nicht immer so. Es war ein langer und harter Kampf, den wir Sozialdemokraten bis 1919 führen mussten und gewannen. So erinnere ich an die Sozialdemokratin Marie Juchacz. Sie war die erste Rednerin in der Weimarer Nationalversammlung nach Einführung des Frauenwahlrechts 1919.

2. Erinnern wir uns an den Mut, den die Sozialdemokraten trotz Einschüchterung und Verfolgung gegen das nationalsozialistische Regime. Es waren unsere sozialdemokratischen Abgeordneten, sie waren die einzigen, die Hitler und seinen Nazi-Schergen am 23.

März 1933 im Reichstag die Stirn boten. Sie stimmten gegen Hitlers Ermächtigungsgesetz. Denken wir an Otto Wels.

„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht!“

Seine Rede schloss Otto Wels mit den Worten: „Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten.“

3. Denken wir zurück an die Zeit der jungen Bundesrepublik.

Was wäre wohl Deutschland ohne Willy Brandt?

Was wäre die SPD ohne Willy Brandt?

Das ist undenkbar. Willy Brandt ist für mich der bedeutendste sozialdemokratische Poli-

tiker überhaupt, weil in seiner Politik nicht nur die Empörung, die Emotion, das Gespür und den Pragmatismus verknüpft hat, sondern dabei weit über den Horizont hinaus gedacht hat.

„Wandel durch Annäherung“.

Entspannungspolitik.

- diese neue und mutige Politik haben Willy Brandt, Egon Bahr und andere Sozialdemokraten gegen starke konservative Widerstände etabliert und durchgesetzt zum Wohle aller Bundesbürger.

Und ich stelle als Frage in den Raum:

Was wäre aus der Einheit geworden ohne

Willy Brandt und seine Entspannungspolitik?

Mit Sicherheit könnte ich hier noch vieles anführen, doch wird dies der Film übernehmen.

Liebe Genossinnen und Genossen,
von Bertolt Brecht stammt der Satz „Verändere die Welt. Sie braucht es.“ Um nicht mehr und nicht weniger geht es auch für uns Sozialdemokraten heute in Europa, Deutschland, Rheinland-Pfalz und auch in Andernach.

Nicht fehlerfrei, aber immer um überzeugende Antworten ringend –

eine einzigartige Partei, das ist unsere Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Vielen Dank.

Wir blicken nicht nur zurück an diesem Tag, wir blicken auch nach vorn in unsere Zukunft.

Nach vorne bitte ich daher ...

Unsere Neumitglieder, die ich herzlich in unserer Mitte willkommen heißen mag. Ein großer Applaus für ... Herzlich Willkommen in der SPD.